

Der Geiger am letzten Pult.

Von Valthajar Präjer.

Er hatte keinen Namen. Geiger am letzten Pult haben nie einen Namen. Es ist ganz einerlei, ob ihnen die Eltern einen in allen Pflichten schillernden Namen mitgegeben haben: es kümmert sich niemand darum. Auch Valduin Weichstreter ging es nicht anders. Es kam auch nicht ein einziges Mal vor, daß der Dirigent gesagt hätte: „Herr Weichstreter, Sie haben den Einzug veräußert.“

Das war's: er war so grenzenlos unwichtig, so unwirksam überflüssig, daß man nicht einmal Späße mit ihm trieb. Wenn die anderen über irgend eine Bosheit, über einen handgreiflichen Witz derb drauf loslachten, war Valduin Weichstreter von dem Gaudium ausgeschlossen. Er konnte immer erst viel zu spät die Pointe einfangen, und sein Lachen trippelte hilflos und komisch, wie ein aufgeregter Radfahrer hinter dem lärmenden und geschlossenen Troß lachender Leute drein. Aber man hörte dieses Lachen nicht mehr; es verschwand in der Luft, wurde von den Tönen prägender Instrumentenstimmen zerlegt, flüchtete irgendwo hin in eine dunkle, leere Ecke, wo es ängstlich verklang. Die wenigsten wußten dann: Valduin Weichstreter hat gelacht, sowie die wenigsten wußten, wie er eigentlich hieß. Soweit man von seiner Existenz Notiz nehmen mußte, war er eben „Nummer zwei am letzten Pult.“ Er hatte keinen Rang, kein Ansehen, keine Aufgabe. Und wenn der Dirigent wirklich einmal abklopfte und mit sehr bösen Augen anordnete: „Nummer zwei am letzten Pult noch einmal!“, dann empfand Valduin Weichstreter dies beinahe wie eine unerbittliche Ehrung.

Am letzten eines jeden Monats zahlte der Sekretär des Orchesters die Gagen aus. Der Geiger Valduin kam stets als der erste. Er stellte sich gleich irgendwo hin in eine verlorene Ecke. Er wußte ja, daß er als der letzte an die Reihe kam. Es wäre vermessen gewesen, auch nur daran zu denken, daß man etwa vor dem Herrn Konzertmeister die Gage beläume; aber es ließ sich nur schwer daran gewöhnen, daß selbst die beiden Blechbläser mit den krebsroten Gesichtern, ja, daß sogar die beiden Jagottisten, von denen der eine so lang war, daß sein Instrument in den Hiesenhänden nicht anders als ein Blechstück ausfiel, während dem anderen, einem Dicken, Kleinen, der Jagott über den Kopf gewachsen war, daß selbst diese den Vortritt hatten. Schließlich, — man war doch ein Geiger — wenn auch nur Nummer zwei am letzten Pult. Und man hatte doch auch seinen Namen; hieß doch unabweisbar Valduin Weichstreter. Aber, man kam als der letzte dran, und es hieß nicht: „Herr Weichstreter — Ihre Gage —“, sondern es hieß: „Nummer zwei vom letzten Pult, 120 Kronen.“

An all dies hatte sich der Geiger Valduin mit der Zeit gewöhnt, hatte sich daran gewöhnt, daß er die Saaldienner zuerst grüßte, daß man seinen Gruß nur gedankenlos und gelangweilt erwiderte, daß man mit einem geringfügigen Lächeln darüber hinwegglitt, wenn er über ein neues Orchesterwerk, das eben geprobt wurde, so wie die anderen ein Urteil abgeben wollte; hatte sich daran gewöhnt, daß die krebsroten Blätter einen Rang hatten und daß die beiden Jagottisten eine Instanz bedeuteten. Er war eine Null. Er existierte nicht.

So wäre es vielleicht bis an sein Lebensende geblieben, wenn nicht ein großes Ereignis ihn aus seinem Nichts herborgeholt, ihn drei glorreiche Tage lang in den Mittelpunkt gestellt hätte. Und das kam so: es wurde das sinfonische Werk eines berühmten Komponisten geprobt. Der Autor war selbst gekommen, um zu dirigieren. Tage zuvor hatte der Krieg die Harmonie dieses vielkautigen Körpers gestört: gerade die besten Geiger waren eingezogen worden, und auf den Pulten der ersten Geige saß es recht einlam aus. Die erste Probe war angefangen, und dann wie die Stimme eines Kindes sah die Besetzung der Geige aus. Die armielige Inselchen im Meer, so

schwamm da und dort der dunkle Kopf eines zurückgebliebenen Geigers zwischen den Bogen der Rotenpulte. Die Probe ging schlecht und recht von statten. Als es aber zur zweiten gekommen war, als an allen Anschlagkäulen bereits geschwängte, schwarze Buchstaben auf lautem, gelbem Papier die nahe Ausführung verkündeten, da zeigte es sich, daß die Einberufung weitere Pulten in die wenigen Geigen gerissen hatte. Der Konzertmeister war eingezogen, die Pringelgeiger fehlten; nur am zweiten Pult gab's noch etliche Leute, und das waren, weiß Gott, keine Künstler. Der Komponist sah sein Werk bedroht und fürchtete, daß die Sinfonie abgesetzt werden müßte, denn an Ersatz war nicht so rasch zu denken; jedenfalls müßte die heutige Probe ausfallen, und auch mit dem Ausfall dieser Probe war schon das ganze Werk bedroht. Der unglückliche Autor stand wie ein gebrochenes Fragezeichen am Dirigentenpult, die krebsroten Blätter stierten tiefsinnig vor sich hin und der sadendünne Schlagwerker lachte aus einer angeborenen Schadenfreude ein merkwürdiges Lächeln.

Da geschah etwas Seltsames. Nummer zwei am letzten Pult machte schüchternes Zeichen, daß er etwas zu sagen hätte. Der Komponist bemerkte es und ermunterte Valduin Weichstreter durch eine fragende Gebärde. Generalpause. Alles sah gespannt auf den Geiger, und der machte sich stotternd zuerst und dann immer zuversichtlicher erdösig, er wolle die erste Geige übernehmen. Er habe die Partitur mitgelesen, das Werk interessiere ihn und er wolle es schon wagen. Da ein Wispeln und Fragen und alle staunten sie ein gebekhtes: „Rein, so was, Nummer zwei am letzten Pult.“

Einer der krebsroten Blätter konstatierte mit einer Anwandlung ins Amaranthorizont: „Das ist ja der Weichstreter!“ „Bravo, Weichstreter, bravo! Seht den an, was der alles kann! nein — — —“

Der Geiger Valduin hörte seinen Namen zum erstenmal. Er fühlte: wie einer noch gewohnheitsmäßig Nummer zwei vom letzten Pult gelagt hatte und wie diesen die anderen mit seinem ehrlichen Namen gleichsam zurechtwiesen. Und dann spielte er, mit süßem Strich, leicht, sicher. Er bewachte sich an dem stimmenden Summen und Murren. Er nahm es für seinen persönlichen Erfolg, als die Suiten in rauschender Klangfülle aus dem Orchester herausblühten; und er sah stolz wie ein von stöhnlichen Winden geblähtes Segel an seinem Pult und spielte wie ein Gott die Geige.

Nach der Probe begleitete der Herr Konzertmeister den Geiger Valduin und dankte ihm immer wieder für sein Eingreifen: „Situation gerettet... Ehre des Orchesters...“

Und tags darauf drückte ihm der Komponist die Hand vor allen Musikern. Dann kam der Sekretär und klopfte ihm auf die Schulter: „Wie geht's denn immer, Herr Weichstreter, ha?“ Und Valduin war wie berauscht; er wagte das Unmögliche, bot dem Dirigenten eine Zigarette an, erzählte ihm von seiner Sinfonie, und der Sekretär hörte interessiert zu und sagte sogar: „Ah, wirklich, Herr Weichstreter?“

Dann kamen die Ersatzgeiger, Valduin verschwand wieder auf Nummer zwei am letzten Pult; und es kam die Aufführung, und alles klappte vorzüglich. Ganz im stillen verbeugte sich der Geiger Valduin mit, als der Komponist für den Beifall dankte.

Am nächsten Tage sagte man zu ihm noch: „Guten Morgen, Weichstreter.“ Am zweitnächsten grüßte man ihn nur gedankenlos und gelangweilt: „Guten Morgen...“ Und nach einer Woche wußte wieder niemand mehr, daß er seinen schönen, ehrlichen Namen hatte, daß er eine Sinfonie geschrieben hatte. Nur der Dirigent klopfte einmal ungeduldig ab und sagte giftig: „Nummer zwei am letzten Pult noch einmal die Stelle...“

Kleines Feuilleton.

Glück in der Volksbühne.

Die rührige musikalische Leitung der Volksbühne versteht es aufs Beste, das Interesse für die Mittagskonzerte der Volksbühne rege zu halten. Die Ausnahm der zur Aufführung gelangenden Werke sowohl wie die Gewinnung ausgezeichnete Mitwirkender macht sie zu einer Art von Mittelkonzerten, zu denen die musikalisch interessierte Arbeiterschaft Berlins in hellen Scharen strömt, so daß trotz der in jedem Sinne ungünstigen Zeit stets „ausverkauft“ ist. Auch das jüngste dieser Konzerte war wieder ein Volltreffer! Diesmal gab es eine Oper, den „Orpheus“ von Gluck, jedoch im Konzertabmen. Schon die allzu seltenen Aufführungen der Oper würden das Wagnis, eine Oper als Konzert zu geben rechtfertigen; doch bedarf es bei dieser Oper gar nicht solcher Rechtfertigung. Die klassische Schönheit und Ausdrucksfülle der Musik wird stets ihrer Wirkung sicher sein, und man vermisst kaum das Bühnenbild; ja für Feinschmecker fällt so manches

Störende fort und die musikalische Schönheit tritt reiner in die Erscheinung. Wenn nun noch so außerordentliche Kräfte wie diesmal am Werk sind: der Igl. Operchor, die Igl. Hof-Opernängerinnen Birgit Engell und die etwas süßliche Marie Schier, Prof. Mühl als Dirigent, dem das berühmte Blüthner-Orchester willig folgte, sowie Frau Paula Weinbaum, die für die erkrankte Emmi Leisner einsprang, so kann ein voller Erfolg nicht ausbleiben. Das einzig Ungünstliche waren die — Textbücher, die für 20 Pf. schon etwas sorgfältiger redigiert sein könnten. Ausgezeichnet hingegen ist die wieder von Adolf Weismann verfasste Einleitung.

Manches noch ließe sich über das Thema Gluck als Reformator sagen, insbesondere darüber, wie Gluck Dramatik, in tiefstem Grunde genommen, aus seiner Lyrik herauswächst (d. h. wie es ihm nur darum zu tun ist, die seelischen Stimmungen im Geiste der Musik zu erfassen, nicht um die Darstellung der Charaktere durch Handlungen und Taten). Für diesmal genüge es, daß das ja stets nachgehende Publikum mit seinem Beifall im Recht war: diese Musik durfte in dieser Form dargeboten werden, ohne daß es als Rotbeself wirkte. E. Z.

Eine Eisenbahn über den Öresund.

Die „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnerverwaltungen“ berichtet über ein Projekt, das der Direktor einer schwedischen Zementfirma, O. Kjellström, in einem Vortrag erörterte. Es handelt sich um den Bau einer 17 Kilometer langen Betonbrücke über den Öresund, der das schwedische Festland von der dänischen Insel Seeland trennt. Die Möglichkeit der Ausführung scheint dem Vortragenden darin zu liegen, daß es möglich gewesen ist, in Nordamerika zwischen dem Festland von Florida und Key-West, einer der äußeren Florida-Inseln, eine 180 Kilometer lange Verbindung zu schaffen. Diese besteht allerdings aus einer ganzen Reihe von Brücken und kurzen Eisenbahndämmen, die die kleinen Inseln miteinander verbinden oder über sie hinwegführen. In jener Gegend Amerikas brausen nun zeitweilig gewaltige Stürme, die schwere Meereswogen gegen das Werk von Menschenhand treiben. Direktor Kjellström ist der Ansicht, daß im Sund mit derartig schwerem Unwetter nicht zu rechnen sei, daß der Untergrund im Sund aus festem Kreideboden bestehe und daß die Wassertiefe höchstens 10 Meter betrage. Eigentlich müßte von zwei Brücken gesprochen werden, die durch einen kurzen, über die im Sund liegende Insel Saltholm geführten Damm miteinander verbunden würden. Die Brücken sind so gedacht, daß die Seienhöhe 6 Meter über dem Wasserpiegel liegen würde, und daß jede der Brücken zwei Durchlauföffnungen für Schiffe erhalten würde, die nur für die Zeit der Zugüberführung geschlossen würden. Mit Hilfe einer derartigen Brückenverbindung würde ein Eisenbahnzug von Kopenhagen nach Ralmö in Schweden nur 80 Minuten gebrauchen, während heute die Transportzeit zwei Stunden in Anspruch nimmt. Die Kosten des Baues veranschlagt Kjellström auf 20 Millionen Kronen. — Wenn es gelingen sollte, dies Projekt zur Ausführung zu bringen, so dürften wir bald eine feste Eisenbahnverbindung zwischen Deutschland und Skandinavien haben, denn die Herstellung einer oder mehrerer Brücken zwischen den dänischen Inseln und dem schleswig-holsteinischen Festland dürfte nicht schwieriger sein als der Brückenbau zwischen Ralmö und Kopenhagen.

Notizen.

— Gegen die vernagelten Denkmäler hat sich die Berliner Akademie der Künste in einem Schreiben an den Oberbürgermeister von Wilhelmshaven ausgesprochen. Es heißt darin: „An zahllosen Stellen in Deutschland sind Nagelungen von Standbildern und Wahrzeichen zur Sammlung von Mitteln für die Kriegsbilfs vorgenommen worden, und es läßt sich von künstlerischen Standpunkt aus schließlich wenig gegen die Fälle einwenden, bei denen es sich um ein ganz einfaches Gebilde, ein Eisernes Kreuz, Türen, symbolische oder heraldische Wahrzeichen usw. handelt. Etwas künstlerisch ganz Unmögliches ist aber die Vernagelung von Porträtskulpturen. Das Beispiel des Hindenburg-Kolosses in Berlin sollte allen anderen Städten warnend vor Augen stehen. Es ist doppelt traurig, daß gerade die Ereignisse unserer großen Zeit einen Niederstich in so minderwertigen Erzeugnissen untergeordneter künstlerischer Kräfte gefunden haben, und es wäre tief bedauerlich, wenn der Geschmack des Publikums durch solche Verzerrungen noch mehr verwirrt und verblendet werden sollte.“

Der gleiche Standpunkt ist hier vor Monaten vertreten worden. Der Varnuz der Akademie kommt reichlich spät — aber nützen kann er immer noch.

— Kunstpflege in Polen. Im Wilnaer Stadttheater werden deutsche Aufführungen vorbereitet. — Eine Reihe philharmonischer Konzerte in Warschau wird am 9. Dez. mit dem bekannten Pianisten Moriz Rosenthal eröffnet.

Die Schicksalsmaus.

Eine Erzählung von Tieren und Menschen.

22] Von Harald Landrup.

„Das ist der Lauf der Welt“, antwortete Christensen. „Die kleinen Nachkommen großer Männer leben von den Erinnerungen, wir anderen müssen von der Hoffnung auf die großen Taten leben, die unsere Kinder vollbringen werden. Es gibt keine soziale Ungleichheit. Wir kommen alle zu unserem Recht; entweder waren wir gestern an der Reihe, oder wir kommen morgen daran. Man muß bloß zu warten verstehen. — Nur dem, der keine Kinder hat, ergeht es wie dem Spieler, der sein letztes Goldstück verlor und darum vom Spieltisch fortgewiesen wird. Für ihn gibt es keine Hoffnung.“

„Sie verstehen wirklich herzergreifend zu reden“, sagte Andersen bewegt. „Es tut mir richtig weh, wenn ich daran denke, daß so ein kluger, guter Mann wie Sie hier oben sitzt, leidet und vielleicht nicht einmal etwas zu essen hat.“

„Das brauchen Sie sich nicht zu Herzen zu nehmen, Andersen“, erwiderte Christensen. „Ein Pfarrer muß gemästet werden, damit er freundlich und nachgiebig ist, aber ein Philosoph soll hungern. Es gab wohl vor Jahren eine Zeit in meinem Leben, da wünschte auch ich mir alles das, was die Welt Wohlstand nennt. Ich hatte gedacht, ich müßte ein großer Mann werden — einer von denen, die die Menschen nicht entbehren können — und statt dessen bin ich ein Mann geworden, der die Menschen entbehren kann. Ist das nicht viel mehr?“

„Ich fürchte, das ist mir hoch“, gab Andersen zögernd zur Antwort. — „Aber sagen Sie, Christensen, was tun Sie eigentlich den ganzen Tag?“

„Ich denke und dichte“, erwiderte der Philosoph. „Machen Sie auch Verse?“

Christensen nickte. „Wollen Sie einen hören?“

„Und ob ich will, lieber Christensen. Ich höre Verse für mein Leben gern.“

Stum ging der andere zum Ofen, öffnete die Tür zur Feuerung und zog ein kleines Heft heraus.

„Ich benütze den Ofen als Bücherschrank“, sagte er. „Die Mäuse zernagen mir sonst alle meine Papiere.“ Er blätterte

in dem Büchlein. „Hier ist ein Gedicht, das ich gestern abend verfaßt habe. Es heißt „Gedanken zur Nachtzeit“ —. Soll ich es Ihnen vorlesen?“

„Ja bitte, fangen Sie an“, antwortete Andersen gespannt.

Der Philosoph stellte sich mit dem Heft in der rechten Hand mitten ins Zimmer, machte mit seiner Linken eine feierliche Bewegung und las:

Ein Lichtstrahl nach dem andern
Licht hinter den Fenstern aus;
Der Tag ist müd geworden,
Es wird totenstill im Haus.
Die Flammen der Laternen
Vertrieben sich, ganz klein
Als schlummernde Feuerleuchten
Mit mattglühendem Schein.
Nacht eilt der letzte Wanderer
Unter sein eigenes Dach,
Vorübergehende Schatten
Sehen ihm heimlich nach.

„Sie verstehen es doch, Andersen?“ fragte der Lesende plötzlich.

„Jede Silbe, Christensen — fahren Sie nur fort.“

—
Doch über dieser Erde,
Lieber als dem Gewimmel,
Lieber dem stillen Wald
Und dem rauschenden Meer,
Wohlet sich wie ein Dach
Der funkelnde Sternenhimmel.

—
„D du getreuer Gott“,
Flüstert ein kindlich Gemüt,
Wißt du nicht immer das Beste?
Wenn es auf Erden dümmert
Und Licht auf Licht geht aus —
Wenn es in uns und um uns
Dunkel zu werden droht:
Grüßen uns deine Lichter
Aus dem Vaterhaus.“

„Entschuldigen Sie, daß ich Sie unterbreche“, sagte Andersen. „Ist das mit den Lichtern nicht ein neuer Beweis von der Güte unseres Gottes? So habe ich das noch nie angesehen.“

„Hören Sie nur weiter“, mahnte Christensen und fuhr fort:

Dies dünkt uns Menschen weise —
Aber jeder von uns soll' sich bemüht sein,
Dag — selbst, wenn die Sonne längst,
Längst wieder bei uns ist,
Wenn alle Welt frohlockt
Und alle Seen dampfen,
Wenn Erd' und Himmel leuchten —
Unter nächtlichen Freunden
Hinter der armen Sonne
In dem ewigen Dunkel doch
Ihre ersten Wege gehen.

—
Denke daran, o Mensch, wenn das Glück dir laßt,
Wenn du mitten im Licht
Fern wägnst des Lebens Nacht.

—
Sie wandern beständig dort droben,
Hoch, hoch über uns.

—
Die Sonne deines Glückes ist nur ein armes Licht,
Ein Funke aus der Eise des Lebens,
Den Gottes Güte dir schenkte —
Bergiß aber ihm die Sterne der ew'gen Wahrheiten nicht.
Sie haben geleuchtet, ehe du geboren wurdest
Und werden leuchten, wenn du längst nicht mehr bist.

Christensen verstummte und schloß langsam das Buch. „Das war herrlich“, sagte Andersen. „Ja hatte ein Gefühl, als ob — aber ich weiß nicht, ob ich das sagen darf.“

„Sagen Sie ruhig Ihre Meinung“, erwiderte der Philosoph.

„Nun ja, ich hatte so ein Gefühl, als ob ich Karussell führe“, erklärte Andersen begeistert. „Sie wissen doch, wie sich da alles um einen herumdreht, so daß man nur noch die Umrisse unterscheiden kann; aber man sieht dennoch und ist unbeschreiblich vergnügt. Gerade so ging es mir jetzt bei den schönen Worten, die sie vorlasen.“

Christensen wollte etwas erwidern; doch im selben Augenblick ertönte eine Stimme, die: „Hilfe — Diebe!“ schrie.

„Hörst“, sagte Andersen. „Lars Larsen ruft um Hilfe.“ Damit stürzte er zur Tür und rannte die Treppe hinab. Der Philosoph aber legte sein Buch wieder an den früheren Platz, schloß die Ofentür und ging Andersen langsam nach.

(Fort. folgt.)

Sozialdemokratischer Wahlverein
i. d. 6. Berl. Reichstagswahlkreis.
8. Abl. Bez. 601.
Am Freitag, den 8. Dezember,
nachmittags 3/4 Uhr, von der
Leitungsstelle

Richard Kleist
Vorstand.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Mittwoch, den 8. Dezember,
nachmittags 3/4 Uhr, von der
Leitungsstelle des jüdischen Friedhofs,
Seestraße, Ecke Müllerstraße,
aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
229/8 **Der Vorstand.**

Sozialdemokratischer Wahlverein
Neukölln.
Am 8. Dezember verstarb im
Alter von 82 Jahren Herr
Herrn Parteigenosse

Max Teichert
Rogatzstr. 51. 15. Bezirk.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Mittwoch, den 8. Dezember,
nachmittags 2/4 Uhr, auf dem
Neuköllner Gemeindefriedhof in
Brix, Rudower Straße, statt.
Um rege Beteiligung ersucht
240/9 **Der Vorstand.**

Verband der Lithographen,
Steindrucker u. verwandten Berufe
(Mitgliedschaft Berlin.)
Am 8. Dezember verstarb im
Alter von 72 Jahren Herr
Herrn Parteigenosse

Max Teichert
an einer im Dienst zugezogenen
schweren Brust- und Rippenfell-
entzündung im Alter von 48
Jahren.
Die Beerdigung findet am
Mittwoch, den 8. Dezember,
nachmittags 2/4 Uhr, auf dem
Friedhofe an der Budowerstraße
in Neukölln statt.
109/9 **Die Verwaltung**
der Filiale III.

Deutscher
Transportarbeiter-Verband.
Bezirksverwaltung Groß-Berlin.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
dass unser Kollege, der Arbeiter

Richard Kleist
von der Firma Schwarzkopff
Scherlingstraße
am 4. d. Mts. im Alter von
60 Jahren verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Mittwoch, den 8. Dezember,
nachmittags 3/4 Uhr, von der Leichen-
halle des jüdischen Friedhofs,
Seestraße, Ecke Müllerstraße,
aus statt.
Um rege Beteiligung wird ersucht.
Den Mitgliedern ferner zur
Nachricht, dass unser Kollege, der Arbeiter

Georg Kropp
von der Firma Reihner
Luisenstraße
am 4. d. Mts. im Alter von
35 Jahren verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Mittwoch, den 8. Dezember,
nachmittags 2 Uhr, von der Leichen-
halle des jüdischen Friedhofs,
Seestraße, Ecke Müllerstraße,
aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
60/5 **Die Bezirksverwaltung.**

Am 4. d. Mts. verstarb nach
langem, schwerem Leiden mein
innig geliebter Mann, unser her-
zensguter Vater, der Kranken-
lassen-Angestellte

Theodor Kleemann
im 51. Lebensjahre.
Im Namen der Hinterbliebenen
Wwe. Anna Kleemann
geb. Müller
und Kinder Hedwig, Theodor.
Die Beerdigung findet am
Mittwoch, den 8. Dezember,
nachmittags 2/4 Uhr, von der Ka-
pelle des Philippus-Klosters, St.-
hofes, Müllerstr. 44/45, aus statt.

Spezialarzt
Dr. med. Wockenfuß,
Friedrichstr. 125 (Oranienb. Tor),
für Syphilis, Horn- u. Frauenleiden —
Ehrlich-Hata-Kur (Dauer 12 Tage),
Blutuntersuchung. Schnelle, sichere,
schmerzlose Heilung ohne Berufs-
störung. Teilzahlung.
Sprechstunden: 10—2 und 4—6

Original-Reichel
Rum-Essenz
mit
Jamaika
zur vorzüglichsten
Gelbtfärbung

Ein reelles, gehaltvolles Produkt,
mit dem natürlichen, stark duftenden
Rum-Aroma, das beson-
ders bei der Tee- u. Crogbereitung
in reicher Fülle hervortritt.
Man mache die Probe und ver-
geleiche Qualität mit Preis.
Jeder Versuch ist ein Beweis für
die mehr als doppelte Ertragskraft.
In den Drogerien erhältlich.
Man achte auf die **Lichtersch**
Geheimmarke
und vermeide Nachahmungen.
Otto Reichel, Berlin 50, 20
Gartenstr. 8.
Fernr.-Anschl.: Westpl. 4751—4753

Reichel-Spiritus **3,60**
Original-Produkt mit Ge-
heim-Verfahren. Preis 3,60

Oskar Wollburg
Trauer-Magazin
gegründet 1896
Brunnenstr. 56-57
Auf Wunsch Auswahlfertigung.
Tel. Norden 8749.
Blusen von 2,90 M. an
Röcke von 4,75 M. an
Wahrfertigung in 8 Stunden

25% Rabatt

*Sind's die Augen
Geh' zu Ruhnke*

**Golddoublee 6.50 8.50 10 12 M.
in echtem Gold 22 M.**

Theaterglas Perlmutter
gute Optik . . . 18 22 23 35 M.
mit Stahl 24 32 45 M.
mit schwarzem Lederbezug,
scharfen Gläsern 16 18 24 28 M.

Optiker Ruhnke, Berlin
Leipziger Str. 113, Ecke Mauer-Str.
Am Alexanderplatz, neben Wälinger
Tauenhien-Str., Ecke Warburger Str.
Friedrich-Str. 150, Ecke Dorochien Str.
Oranien-Str. 44, nahe Oranienplatz
Friedenau, Rhein-Str. 18, gegenüber
Kaiser-Eiche, Ecke Kirch-Str.
Am silbernen und goldenen Sonntag von 12—8 geöffnet.

Ohne jede Anzahlung
Pianos
sowie Flügel, Harmoniums und Kunstspielpianos
gegen kleine monatliche Teilzahlung. Für jedes Instrument gewähre ich langjährige Garantie.
Lieferung nach allen Orten Deutschlands frachtfrei!

Conrad Krause Nachf., Berlin, Ansbacher Str. 1,
Auch Sonntags geöffnet!

Mitglied des F. W. K. jucht
für seinen 16 m langen Sechszylinder mit Daimler-Motor einen absolut
zuverlässigen, möglichst milchfreien
109/5

Maschinisten.
Kaufbeh. Angebote an Mendelsohn, Berlin, Posauner Str. 2.

Ziehung 11. u. 13. Dezember 1915. Ziehung 22. u. 23. Dezember 1915.

Niedersächsische Lotterie
2928 Gew. u. 1 Prämie = M.-Wert
60000
20000
10000

Rote + Lotterie
3067 Gewinne = Markwert.
100000
50000
10000

Los M. 1.— 11 Lose M. 10.— Los M. 3. Porto u. Liste 30 Pf.
Porto u. Liste 25 Pfg. extra. 5 Lose M. 15.— inkl. Porto u. Liste
Für M. 10 4 Nieders. und 2 Rote + Lose inkl. Porto u. Listen.
H. C. Hahn's Wwe., Alexandrinenstr. 70.

Münzen kauft Hall, Münzenhandlung, Bügelstr. 40/47

Reuters Werte
3 Bände 4 Mark
Buchhandlung Vorwärts

Wichtig für Herren!
Wegen bevorst. Einberufung
gibt erste Herrenkleider-Fabrik
Ulster, Paletots, Anzüge, fertig und nach Maß
im Einzelverkauf ab
Verkaufzeit 10—8. Sonntag 12—8.
Holkenmarkt 7-8, IV., Ecke Eiertasse. Fahrstuhl.

Trotz Teuerung

Sie erhalten diesen Rabatt auf unsere alten billigen
Friedens-Preise, die wir vor dem Fest nicht mehr
erhöhen werden, trotzdem wir selbst die meisten Artikel
bedeutend teurer bezahlen müssen.
Steigen die Einkaufspreise weiter, so müssen auch
wir nach dem Fest mehr nehmen.
Wir wollen durch den Extra-Rabatt unsern Kunden-
kreis vergrößern, vor allem recht viele, viele neue
Kunden werben für unser
neues Geschäft Friedenau, Rhein-Str. 18.
Wer einmal bei uns kauft, kauft immer, deshalb
können wir einmal diesen hohen Rabatt gewähren.
Sie werden mit jedem Artikel von uns Freude bereiten
und Ehre einlegen; denn wir geben

Garantie für jedes Stück.

Diese Garantie berechtigt zum Umtausch und zu kosten-
loser Augenuntersuchung bis 4 Wochen nach Weihnachten.
Wenn Sie jetzt in unseren Geschäften Ihren
Bedarf decken oder Ihre Weihnachtskäufe machen,
so gewähren wir Ihnen 25 % Rabatt in Ware, in der
Weise, daß Sie für je volle 10 M., die Sie zahlen,
noch für 2,50 M. andere Artikel ganz umsonst auswählen
können, also für 20 M. einen 5-M.-Rabatt usw., de-
gegen erhalten Sie für die Zwischenpreislagen nicht
mehr, 3 M. für 16 M. auch nur 2,50 M. Aus Wunsch
erhalten Sie einen Gutschein darüber für späteren Bedarf.
Sie können also zwei Einkäufe oder Geschenke für
ein Geld machen. Der Rabatt wird in allen unseren
Geschäften gewährt, unsere einzige Bedingung ist:
Sie müssen diese Anzeige vorlegen.
Es lohnt sich also doppelt für Sie, jetzt bei uns zu
kaufen. Denken Sie auch darüber nach, wenn Sie eine
Weihnachtsfreude machen könnten mit einem unserer
garantierten Augengläser aus Golddoublee von 4,50 M.
an, oder aus echtem Golde für 20 und 26 M., oder
mit einem guten Theaterglas für 16, 20 M. usw. oder
mit einem geschmackvollen Barometer für 4,50, 6, 10,
12 M. usw., und wenn Sie den zweiten Artikel, den
Sie umsonst beziehen, identen können.
Für 2,50 M. erhalten Sie eine Feldtaschenlampe mit
neunständiger Garantie-Batterie oder einen im Felde
brauchbaren Kompaß. Vielleicht können Sie einem
Soldaten damit eine Freude bereiten. Auch haben wir
einfache Brillen und Kneiser, schöne Thermometer,
Lupen und Beselgläser für 2,50 M.
Beachten Sie unsere Schaufenster!

Ohne jede Anzahlung
Pianos
sowie Flügel, Harmoniums und Kunstspielpianos
gegen kleine monatliche Teilzahlung. Für jedes Instrument gewähre ich langjährige Garantie.
Lieferung nach allen Orten Deutschlands frachtfrei!

Conrad Krause Nachf., Berlin, Ansbacher Str. 1,
Auch Sonntags geöffnet!

Verkäufe.

Vorjährlige elegante Herrenanzüge
Paletots und Ulster aus feinsten Stoffen
15—60 Mark, Hosen 6—18 M.
Verkaufshaus Germania, Unter den
Linden 21. 59*

Leppich-Thomas, Oranienstr. 44
Sportbillig farblich beste Teppiche,
Gardinen, Vorwärtkleidern 5 Prozent
Estrabatt. 810*

Veisgarnituren! Große Aus-
wahl neuer echter Veisgarnituren!
Stuhlstoß! Fußgarnituren!
Opiumstühle! Ruffen aller Art!
Stamenerregend. Sportbillig. Herren-
anzüge, Winterulster, überbläuter
Bettentwurf, Aussteuerwäsche, Gar-
dinenanzug, Prachtteppiche, Uhren-
verkauf! Schmuckwaren! Sportpreise!
Leidens! Barshauerstraße 7, 368*

Halbmonat! Veisgarnituren, extra-
billig! erstickliche Stuhlstoß, Fuß-
stühle, Opiumstühle, Fußgarnituren
Stuhlstoß, Kleinauswahl sport-
billig! Veisgarnituren, Herrenanzüge,
Herrenulster, Herrenboots, Winter-
paletots, Vorwärtkleidern, Saug-
anzüge, Sportbillig! Bettentwurf,
Wäscheverkauf, Gardinenverkauf,
Teppichverkauf, Uhrenverkauf, Gold-
waren. Großherzoglich allebilligste
Einstandsquelle: Vandelshaus, Ver-
mannplatz 6.

Teppiche mit kleinem Fleck, sehr
billig. Gardinen, Portieren, Stepp-
decken, Tischdecken, Diwandecken, sehr
billig. Vorwärtkleidern 5 Prozent
Rabatt. Teppichhaus Brunn, Gadesche
Markt 4 (Bahnhofstraße). Sonntags
geöffnet. 29018/4

Wollensätze, nur wenig ge-
tragen. Paletots, Ulster, Hosen, Ge-
schäftsanzüge werden sportbillig
verkauft. Die elegantesten Anzüge
sind leibweise billig zu haben. Un-
bekannte Firma. Max Weis, Große
Frankfurterstraße 88.

Wohel! Für Brautleute günstige
Belegzeit, sich Möbel anzuschaffen.
Mit keiner Anzahlung schon Etage
und Küche. In jedem Stück deutlicher
Preis. Ueberbrettung ausgeflossen.
Bei Krankheitsfällen, Arbeitslosigkeit
amerikan. Rückzahl. Möbelgeschäft
Goldhaus, Postenstraße 38, Ecke
Gartenstraße. 29018/4

Bettentwurf! Prachtvolle 6,75,
8,75, 11,50, Aussteuerbetten 15,75,
17,50, Daunenbetten 22,50, Kinder-
betten 4,50. Neue Aussteuerwände
sportbillig! Teppiche, Portieren, Tisch-
decken, Diwandecken, Steppdecken,
Tischdecken, Gardinenanzug, Band-
uhren, Taschenuhren, Schmuckwaren,
Paletots, Rodanzüge. Alles sport-
billig! Vandelshaus Paul Krüger,
Brunnenstraße 47. 329*

**Stuhlstoß, Ruffen, Stuhl-
opium, Griesstühle, Klappstühle,
Sportbillig, Veisgarnitur, Fußstühle**
6,75, 9,75, 12,75, 15,75. Ruffen
12,75, 15,75. Nur Vandelshaus Paul
Krüger, Brunnenstraße 47. 329*

Geld! Geld! Jagen Sie, wenn
Sie im Verkauf Kolonialer Tor,
Vintenzstraße 209/4, Ecke Rosenhale-
straße, kaufen. Im Verkauf gemene
Anzüge, Paletots, Ulster (eins neue
Nagardobren zu haumend billigen
Kriegspreisen. Silberne Uhren 8.—,
goldene Damenuhren 8.—, Gold-
waren, Brillanten, Fahrräder, Veis-
garnitur, Ruffen, Klappstühle, Stuhl-
stoß, Ruffen, Klappstühle, Stuhl-
garnituren. Auf Uhren dreijährige
Garantie. Eigene Werkstat.
Sonntag 12—2

**Zehn Prozent Rabatt Vorwärts-
lern.**

**Steppdecken, Similkatze, vor-
nehm. Ausführung 4,55, 5,75,
6,50, 7,85, 9,50, 12,50, 14,50 usw.
Große Frankfurterstraße 125, im Hause
der Möbelabfabrik. 438***

**Gardinenreihe, Fenster 2,45,
2,85, 3,50, 4,25, 5,50, 6,85 usw.
G. Weisberg's Gardinen- und
Teppichhaus, Große Frankfurter-
straße 125, im Hause der Möbelabfabrik
an der Koppenstraße.**

**Reisbänke, 1—3 Fenster Auf-
portieren, Tischportieren, Wab-
portieren, neue Koffer, Fenster**
2,55, 3,50, 3,95, 4,85, 5,75, 6,50, 7,50,
9,50, 11,50, 14,50, 18,50 usw. Portieren-
haus, Große Frankfurterstraße 125.

**Tischdecken, Leinwanddecken, Tisch-
decken 1,25, 1,65, 1,95, 2,45, 2,95,
3,65, 4,25, 4,85, 5,50, 6,75, 8,50, 9,70
bis 45 Mark.**

**Teppiche mit Webeschlern 7,50,
9,50, 11,50, 13,50, 16,50, 19,50, 22,50,
25,50, 29,50 usw. Teppichhaus, Große
Frankfurterstraße 125, im Hause der
Möbelabfabrik.**

Möbel.
Möbel gegen sofortige Kasse sehr
preiswert zu verkaufen, Brunnen-
straße 7 und Müllerstraße 174. Son-
ntag geöffnet von 12—2. 828*

Möbel aller Art auf Kredit, be-
queme An- und Abzahlung, Möbel-
Lehner, Brunnenstraße 7. Zweites
Geschäft Müllerstraße 174. Sonntag
von 12—2 geöffnet. 818*

**Blüchhof 55., 65., Chaise-
longues 24.—, Englische Beistellen**
38.—, Tapezierer Walter, Star-
garderstraße 18. 398*

100 entzückende Küchen, farbig
und lackiert, aparte Muster, viele
billig. Möbelhaus Osten, Andre-
straße 30. 968*

Wunderschöne Einrichtung, herrliche
Küche, zusammen 200.—, Rosen-
halestraße 57, vorn III bei Glas-
(Gewerblich), Händler verbieten.

Musikinstrumente.
Gitarren mit fünfundsichtig
Unterlegnoten 8,50, Mandoline mit
Tafel 9,50. Gitarren 9,50, Sololauten,
gut eingestellte Orchesterorgeln mit
Kornett 18.—, verkauft Ernst
Drumhlerstraße 166 III. 29530*

50 Mark Belohnung. Verloren
29. November zwischen Kanitzstraße,
Reichstraße, Ecke Corneliusschule,
Garnisonstraße keine schwarze Leder-
tasche. Inhalt: 105.— Mark, Diamant-
fingerringe, schwarz mit Diamant-
schloß, Schlüssel, Offiziersbilder,
Taschentuch. Belohnung Wert wird
auf Rückgabe der Offiziersfingerringe
gelegt. abzugeben Kanitzstraße 153,
Kreier. 1548*

Arbeitsmarkt.

Stellenangebote.

Flaschenfabrik mit Auktion,
müllert, sofort gesucht. Meldungen
beim Inspektor der Deutschen Bier-
brauerei, Berlin NW, Kalkstein-
Kugelfabrik 110/111. 262/3*

Tüchtige Tischmacher, Gesell-
schafter und Tischmacher für Ober-
Weide sucht Krause, Schildingstraße 14.

Mechaniker, tüchtige, sofort ge-
sucht. Oberon, Berke, Weisensee,
Leidensstraße 20/25. 7

Tüchtige Aufgieberinnen auf
Drucke sofort gesucht. Schlichter-
straße 64.

Verkaufertinnen, tüchtige, für die
Abteilung Buchhaltungsarbeiten sofort ge-
sucht. — Meldungen 1—2 Uhr mittags
oder 7—8 Uhr abends. H. Jandorf u. Co.,
Selle-Allianzstraße 1/2. 1018*

Baderinnen, tüchtige, zum Ein-
putzen und Kontrollieren der Waren
an unseren Kassen sofort gesucht.
Meldungen 1—2 Uhr mittags oder
7—8 Uhr abends. H. Jandorf u. Co.,
Selle-Allianzstraße 1/2. 1018*

Zeitungsfrau zum Ausgeben des
"Vorwärts" für Dahlenau gesucht.
Stegmann, Wilmersdorfer, Ramm-
beimerstraße 55, partier. 1018*

Selbständigen Reparatur
für Handwagen und Zündapparate
sucht sofort Automobil-Betriebs-
Kriegsgesellschaft, Hennstr. 31.

Tüchtige Bauklempner
bei hohem Lohn verlangt. 29676
Hoyer, Postenstr. 43.

Schlosser
für Fabrikbetrieb mit festem Wochen-
lohn gesucht. Persönliche Vorstellung
zwischen 12—1 Uhr. 100/9

Emil Grünbaum,
Wälschfabrik,
Frankfurter Allee 316.

Tüchtige Maurer
und Bauarbeiter können sich melden
beim Maurerpolier Reimann, Neu-
dan Friedlerner Allee-Gel., am Bahnh-
of Marienfelde. 100/6

Tüchtige
Leerenbauer
auf hohem Lohn für die Hand-
fabrikation, nur erste Kräfte, bei
hohem Lohn verlangt.

Ehrlich & Grätz,
Berlin 50., Eisenstr. 90/91.

Kräfte, des Fahrens
fundige Leute
werden als Flaschenbier-
mitfahrer gesucht.

Brauerei Engelhardt A.-G.,
Berlin-Pankow,
Kaiser-Friedrich-Straße 21/29.

Platinabfälle bis 6,30, Goldbarren,
Silberbarren, Jahrgelbe bis 70,
Kupfer, Messing, Zinn, Stannol-
papier bis 3,50, Aluminium, Nickel,
Glühstrumpfsche, Blei, Zink, Zinn-
blei, böhmisches, Feinmetall-
Werkzeugbureau Weberstraße 31,
(Alexander 4243.) 988*

**Jahrgelbe, Braungold, Silber-
schalen, Platinabfälle, diverse Al-
metalle, böhmisches Metallschmelze**
Gott. Brunnenstraße 25 und Neu-
kölln, Berlinstraße 76. 981*

**Jahrgelbe! Braungold! Silber-
schalen, Platinabfälle, Quecksilber,
Stannolpapier, Kupfer, Messing,
sämtliche Metalle böhmisches,
Schmelze Christian, Alexander-
straße 20a (gegenüber Rantzenfel-
straße). 741***

Fahrradantau, böhmisches,
Weberstraße 42. 97/20*

Fahrradantau Linienstraße 19. *

Glühstrumpfsche lauft Platin,
Kugelfabrik 69. 233/15*

Unterricht.

Teilnehmer an einem englischen
Zirkel für Anfänger werden gesucht;
ebenso für Konversationszirkel. Preis
monatlich 4 Mark (2 Stunden
wöchentlich). Privatstunden billig.
G. Swientz, Charlottenburg, Suro-
garterplatz 9, Gartenhaus IV. 9*

Klavierkursus, Erwachsenen
Schnellmethode, Monatspreis 3.—,
Klavierstunden frei. Ruffeladente
Oranienstraße 63 (Postplatz). 103/4*

Verschiedenes.

Patentanwalt Müller, Gieseler-
straße 16.

Kunsttopfer Große Frankfurter-
straße 67. 23998*

Gefunden u. verloren

50 Mark Belohnung. Verloren
29. November zwischen Kanitzstraße,
Reichstraße, Ecke Corneliusschule,
Garnisonstraße keine schwarze Leder-
tasche. Inhalt: 105.— Mark, Diamant-
fingerringe, schwarz mit Diamant-
schloß, Schlüssel, Offiziersbilder,
Taschentuch. Belohnung Wert wird
auf Rückgabe der Offiziersfingerringe
gelegt. abzugeben Kanitzstraße 153,
Kreier. 1548*

Arbeitsmarkt.

Stellenangebote.

Flaschenfabrik mit Auktion,
müllert, sofort gesucht. Meldungen
beim Inspektor der Deutschen Bier-
brauerei, Berlin NW, Kalkstein-
Kugelfabrik 110/111. 262/3*

Tüchtige Tischmacher, Gesell-
schafter und Tischmacher für Ober-
Weide sucht Krause, Schildingstraße 14.

Mechaniker, tüchtige, sofort ge-
sucht. Oberon, Berke, Weisensee,
Leidensstraße 20/25. 7

Tüchtige Aufgieberinnen auf
Drucke sofort gesucht. Schlichter-
straße 64.

Verkaufertinnen, tüchtige, für die
Abteilung Buchhaltungsarbeiten sofort ge-
sucht. — Meldungen 1—2 Uhr mittags
oder 7—8 Uhr abends. H. Jandorf u. Co.,
Selle-Allianzstraße 1/2. 1018*

Baderinnen, tüchtige, zum Ein-
putzen und Kontrollieren der Waren
an unseren Kassen sofort gesucht.
Meldungen 1—2 Uhr mittags oder
7—8 Uhr abends. H. Jandorf u. Co.,
Selle-Allianzstraße 1/2. 1018*

Zeitungsfrau zum Ausgeben des
"Vorwärts" für Dahlenau gesucht.
Stegmann, Wilmersdorfer, Ramm-
beimerstraße 55, partier. 1018*

Selbständigen Reparatur
für Handwagen und Zündapparate
sucht sofort Automobil-Betriebs-
Kriegsgesellschaft, Hennstr. 31.

Tüchtige Bauklempner
bei hohem Lohn verlangt. 29676
Hoyer, Postenstr. 43.

Schlosser
für Fabrikbetrieb mit festem Wochen-
lohn gesucht. Persönliche Vorstellung
zwischen 12—1 Uhr. 100/9

Emil Grünbaum,
Wälschfabrik,
Frankfurter Allee 316.

Tüchtige Maurer
und Bauarbeiter können sich melden
beim Maurerpolier Reimann, Neu-
dan Friedlerner Allee-Gel., am Bahnh-
of Marienfelde. 100/6

Tüchtige
Leerenbauer
auf hohem Lohn für die Hand-
fabrikation, nur erste Kräfte, bei
hohem Lohn verlangt.

Ehrlich & Grätz,
Berlin 50., Eisenstr. 90/91.

Kräfte, des Fahrens
fundige Leute
werden als Flaschenbier-
mitfahrer gesucht.

Brauerei Engelhardt A.-G.,
Berlin-Pankow,
Kaiser-Friedrich-Straße 21/29.